

Robert Durrer (Politiker)

Robert Durrer (* 24. Juli 1836 in Stans [Kanton Nidwalden]; † 4. Dezember 1889 ebenda) war ein schweizerischer Jurist und Politiker.

Leben und Beruf

Robert Durrer, Sohn des Kirchmeiers Anton Albert Durrer und Vater des Kunsthistorikers, Archivars und Kantonsrichters Robert Durrer (1867-1934), besuchte das Kapuziner-gymnasium in Stans, danach die Stiftsschule Maria Einsiedeln (Kanton Schwyz) und anschließend, um besser französisch zu lernen, die Jesuitenschule in Porrentruy (Kanton Jura). Nach Schulabschluss studierte er Philosophie am Jesuitenkolleg in Dole (Departement Jura) in Frankreich. Als dort die Cholera ausbrach, setzte er das Studium in Fribourg und St. Gallen fort. Sodann bezog er die Universitäten München und Göttingen und studierte Rechtswissenschaften. In Göttingen schloss er sich der Burschenschaft Hannovera an. Von hier aus unternahm er eine Bildungsreise nach Hamburg und an die deutsche Nordseeküste. Er kehrte nochmals nach München zurück und schloss 1858 dort das Studium ab. Ein Jahr arbeitete er in einem Rechtsanwaltsbüro in St. Gallen, ehe er sich als Anwalt in Stans niederließ. Bald darauf gehörte er dem Gemeinderat an und kümmerte sich insbesondere um das Schul- und Armenwesen. Seinem Wirken war es zu verdanken, dass Stans ein neues Waisenhaus erhielt. 1862 wurde er Landratsmitglied (= Abgeordneter im kantonalen Parlament von Nidwalden). Dieses Gremium wählte ihn zum Präsidenten des Polizeigerichts. Nach dem Tode seines Vaters übertrug man ihm dessen Amt als Kirchmeier, eines hohen ehrenamtlichen Verwaltungspostens der katholischen Kirchengemeinde in Stans. 1868 wurde er zum Landeshauptmann (= Verteidigungsminister des Kantons Nidwalden) bestellt. Als solcher wirkte er 1871 bei der Internierung französischer Soldaten der Bourbaki-Armee in Stans mit. Nachdem ihn 1872 der Bundesrat (= Bundesregierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft) zum eidgenössischen Unterarchivar gewählt hatte, trat er in den eidgenössischen Dienst ein. Die Tätigkeit in Bern füllte ihn jedoch nicht aus. Deshalb begab er sich bald wieder nach Stans. 1874 wählte der Landrat ihn zum Polizeidirektor (= Innenminister des Kanton Nidwalden).



Robert Durrer

Als sein Schwager, der bisherige Nationalrat (= Abgeordneter im Schweizerischen Bundesparlament) 1874 verstarb, kandidierte er erfolgreich für die Nachfolge und gehörte 15 Jahre als Mitglied der katholisch-konservativen Fraktion bis zu seinem Tode dem Nationalrat an. Dort trat er vornehmlich für die Verbesserung der ökonomischen Belange in ländlichen Gegenden der Schweiz ein. Seine vom Katholizismus geprägte Weltanschauung kam z. B.

dadurch zum Ausdruck, dass er sich - wenn auch erfolglos - gegen die Einführung der Zivilehe aussprach oder verhindern wollte, dass junge Frauen den Beruf der Krankenschwester ergreifen konnten, die keinem kirchlichen Orden angehörten. 1875 wurde Robert Durrer zum Landamman (= Ministerpräsident) des Kantons Nidwalden gewählt. Dieses Amt bekleidete er bis zu seinem Tode, allerdings nur achtmal, da er gemäß den verfassungsrechtlichen Bestimmungen jedes zweite Jahr diese Funktion mit dem Amt des Landesstatthalters (= stellvertretender Ministerpräsident) tauschen musste. Auf kantonaler Ebene geht insbesondere die Novellierung der Verfassung im Jahr 1877 auf ihn zurück. Auch sorgte er für eine Überarbeitung des Schulgesetzes, was zu einer bedeutsamen Verbesserung des Schulwesens im Kanton Nidwalden führte. Hier löste - wie sich aus den zeitgenössischen Nachrufen erkennen lässt - sein Tod allgemeine tiefe Trauer aus, denn die Menschen wussten, dass Robert Durrer für sie und die Gemeinden im Kanton viel getan und erreicht hatte.

Literatur

- *Nidwaldener Volksblatt*, 14. Dezember 1889, S. 2
- *Nidwaldener Volksblatt*, 21. Dezember 1889, S. 2
- *Nidwaldener Kalender*, Nr. 32, (1891), S. 16-18
- Thürler, Heinrich, Marcel Godet und Victor Attinger: *Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz*, Deutsche Ausgabe, 2. Band, Basel-Egnach: 1924, S. 769
- Steiner, Peter: *Durrer, Robert*, Nr. 6, in: *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, Elektronische Publikation, Bern: Version vom 13.08.2004
- *Historisches Lexikon der Schweiz*, hrsg. von der Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz, Basel: Schwabe Verlag, Band 4, 2005, S. 38, Nr. 3
- Helge Dvorak: *Biographischen Lexikon der Deutschen Burschenschaft*, Band I: Politiker, Teilband 7: Supplement A-K, Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2013, S. 265 f.

Weblink

- Biografie von Robert Durrer (Politiker) bei Wikipedia